

Gebesserte Erntehoffnungen.

Unser sachlicher Mitarbeiter schreibt:

Die längere Trockenheit im Juni hat neben dem auch sonst nicht ganz erwünschten Witterungsverlauf in letzter Zeit gewichtige Bedenken, selbst Besürchtigungen nahe gemacht, die der endliche Eintritt eines ausgiebigen Landregens nun gänzlich beseitigen dürfte. Die vereinzelt Frostschäden der Vormoche, die weniger Getreide als Hack- und Hülsenfrüchte sowie einige Garten- gewächse betrafen, werden durch den Regen zum größeren Teil sanfter werden können und für den gesamten Frühjahrsanbau und den später zur Reife gelangenden Anbau sind die jetzigen Niederschläge geradezu eine Rettung, da die früheren nur strichweise und meist auch gar nicht ausgiebig genug waren. Können die Ernteaussichten unter diesen Umständen speziell in Oesterreich nicht einseitig beurteilt werden, so dürfen die Erntehoffnungen dagegen sehr überall als gebessert beurteilt werden. Ueber Weizen wurde bisher am wenigsten geklagt, öfter waren dagegen Bemängelungen des Roggenstandes zu hören, was speziell für unsere Reichshälfte hätte bedeutsam werden können. Der Eintritt von Regen darf jedoch in dieser Beziehung vollaus beruhigen, noch mehr dann das von Gerste, Hafer und allen Futtererzeugnissen zu erwarten. Von großem Vorteil ist die jetzige Feuchtigkeit fernher auch für das Gedeihen der Obst- und Gemüsegärten, der Hack- und Hülsenfrüchte (Mais, Bohnen, Kartoffeln), wie sie so auch und ganz besonders für die gesamte Körnerbildung von ausschlaggebender Bedeutung ist. Wenn den Regentagen Sonnenschein und Wärme folgen, dürfen wir in Oesterreich einer guten Mittelernte entgegensehen. Der erste Schnitt fiel befriedigend aus und dürfte bei dem bestehenden Futtermangel erlösend, da das Grünfutter infolge trockener Eindringung bald in Verwendung genommen werden konnte.

Die Berichte aus Ungarn gingen gleicherweise auseinander und lauteten namentlich aus gewichtigen Komitaten, wie Banat, Theiß, Uföld, nicht immer sehr verheißend; unbedingt guter Stand wurde dagegen aus dem ganzen weßlichen Landesteil, also die ganze Strecke von Budapest bis Wien, gemeldet, und zwar nicht nur für Winterfrüchte, sondern auch für den ganzen Sommeranbau. Da gerade der Südosten Ungarns früher schon öfter Regenfälle abbekommen hat und wohl auch von dem jetzigen Wetter einen Teil erhält, sind auch von den vorermähnten Gebieten, die namentlich für Mais von weitgehender Wichtigkeit sind, bald günstigere Meldungen zu erwarten. Die Frosttage, die drüben einige Gegenden gestreift haben, sind auch da ohne besonders ernste Nachteile zu verursachen, vorübergegangen. Wenn in der zweiten Monatshälfte der Sommer wieder in seine vollen Rechte eintritt, das heißt Sonnenschein und Wärme für die Ausreife besichert, wird der Schnitt in Ungarn teilweise noch vor Peter und Paul, dem normalen Reifeabschnitt, in Angriff genommen werden können, was übrigens für Niederösterreich und den südlichen Teil Mährens, auch von Oesterreich vorausgesetzt werden kann.

Auch Rumänien sendete zeitweilig einigermaßen beängstigende Nachrichten, daß zu lange dauernde Trockenheit Besürchtigungen für die Ernte rechtfertige. Inzwischen hat es aber im weiteren Osten wiederholt geregnet, und der Wetterumschwung bei uns wird wohl auch bis dorthin wohlthätige Folgen zeitigen, wie hoffentlich auch bis in das südliche Rußland (Ukraina). In Deutschland verlief die Witterung bisher genau wie in Oesterreich, und Wünsche nach mehr Niederschlägen kamen von Westen und Osten des Reiches. Trotzdem waren die Berichte über den Felderstand im großen und ganzen bislang ganz günstige und werden nun auch in Deutschland noch hoffnungsvoller werden, um so mehr, als der Regen wegen der später erfolgenden Ernte da noch wohlthätiger

wirken kann und wirken wird. Argentinien und Indien sind bereits mit guten Ernten vorangegangen, die amerikanischen Unionstaaten lancieren einen Weizen-ertrag von fast einer Milliarde Bushels, so darf wohl auch den unter dem modernen Begriff „Mittelamerika“ zu verstehenden Staaten ein gutes Ernteprognostikon nach dem dermaligen Regen und dem heutigen Stande gestellt werden.

Die Ernteaussichten in Ungarn.

Aus Budapest wird uns telegraphisch: In den nächsten Tagen wird der Gerstenschnitt beginnen, und bis Ende dieses Monats dürften die Erntearbeiten im ganzen Lande im Gange sein. Die Witterung hat leider die außerordentlich günstigen Ernteaussichten, die bis Mitte Mai bestanden, verächtlicht. Vor allem schädeten die Kröste und weiter waren die geringen Niederschläge von Nachteil für die Saaten. Die Kröste konnten allmählichweise die meisten Protaertridessorten nicht beinträchtigen, weil die Körnerbildung schon vollendet war. In Mitteleuropa wurden jedoch Mais und Kartoffeln gezogen und überdies Gemüse verschiedener Art. Unerfreulicher wirkte der Regenmangel, denn Qualität und Quantität der Ernte werden zu wünschen übrig lassen, und überdies kann man auch keine Hoffnung in bezug auf ein zufriedenstellendes Ergebnis in Futterstoffen hegen. Noch immer könnten Regen die Ernteaussichten verbessern, wenn auch bei Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kaum wesentliche Änderungen zu erwarten sind. Wie sich die Chancen im Moment darstellen, wird die Ernte in Weizen keineswegs so gut sein wie im Vorjahr, dagegen in Roggen und Gerste besser, in Hafer noch schlechter, obgleich 1917 ein ganz außerordentlich schlechtes Jahr war. Was den Mais betrifft, so hat er wohl durch die Kröste gelitten, doch sieht er trotzdem ungleichlich besser als im letzten Jahr und kann bei halbwegs günstigem

Wetter noch sehr gut werden. Auch die Kartoffeln dürften im Endergebnis besser sein als 1917, ebenso Gemüse, Zuckerrüben und besonders Obst. Wein verspricht ein ebenso glänzendes Resultat wie im letzten Jahr. Zieht man die Bilanz aus den vorliegenden amtlichen Berichten, so darf man sagen, daß die diesjährige Ernte wohl nicht so glänzend sich gestalten dürfte, wie man allgemein im Mai erwartete, daß aber Ungarn trotzdem 1918 eine weit bessere Ernte haben wird als 1917.

Wie uns später aus Budapest telegraphisch wird, haben die aus allen Teilen des Landes einlangenden Regenberichte in landwirtschaftlichen Kreisen eine starke Verbesserung der herrschenden Stimmung hervorgerufen. Die ausgiebigen Niederschläge scheinen auf die Saaten von hervorragender Wirkung gewesen zu sein, so daß die Ernteaussichten sich in den letzten Tagen bedeutend gebessert haben.